

Nun nimmt der Schaman wieder auf dem Schemel Platz und beginnt, viele der mehr untergeordneten Gottheiten und Geister in seine Trommel zu rufen, da er die Fahrt in die Himmelschichten, die er während der Beschwörung zu unternehmen hat, nicht ohne ihre Hülfe ausführen kann. Jeder einzelne Geist, den er in längeren und kürzeren Beschwörungsformeln anruft, antwortet ihm „ā kam ai!“ und tritt in die Trommel ein. Manche dieser Beschwörungen sind sehr lang und äusserst eintönig. Ich will mich daher hier darauf beschränken, nur die Reihenfolge der Anrufungen aufzuführen, die Beschwörungsformeln aber übergehen.

Zuerst ruft er den hengst-bemähten Tō Kan, den mächtigen Mansar Kan, den Sō Kan, den Sohn des Erkin, den Pyrtschu Kan auf weissem Pferde, der es wagt sogar mit dem Ak Ülgän um die Wette zu reiten; darauf den furchtlosen Telegei, der Niemand anredet, dessen abgeschossener Pfeil durch den Felsen dringt, dessen gesprochene Worte überall hin klingen. Dann wendet er sich an die mächtigen Fürsten, die Herren des Abakan und Altai:

O, des Abakanes Helden,  
Ihr in weissen, seid'nen Pelzen,  
Ihr auf rothen mächt'gen Pferden,  
Kommet her zu meiner Seite!  
Mordo Kan, du mächt'ger Herr!  
Bei des Abakanes Quelle,  
Auf dem Berg mit tausend Gipfeln  
Wohnest du, o Mordo Kan.  
Komme jetzt an meine Seite!  
Höre du o Fürst mein Wort!  
Der behängt mit güld'nen Glöcklein,  
Der beraubt die sechzig Helden,  
Der zum Schiesskampf ausgezogen,  
Altai Kan, du mächt'ger Fürst!  
Der behängt mit Silberglöcklein,  
Der die vierzig hat beraubt,  
Der zum Ringkampf ausgezogen,  
O, Altai Kan, mächt'ger Fürst!  
Der durchschoss die Eisenbügel,  
Väterchen, o Altai Kan!  
Den kein Pferd vermag zu tragen,  
Singend komm an meine Seite!

Nachdem der Schaman in derselben Weise noch viele andere Geister, wie den Oktu Kan, den Purchan Kan, den Jashyn Kan,